

Die Enthüllungen Levis.
abc. Die Enthüllungen Levis haben die Zentrale der V. A. P. D. ins Herz getroffen. Eine Widerlegung der Aussagen Levis wird von der Zentrale nicht einmal versucht; in ihrer offiziellen Erklärung in der „Roten Fahne“ wird bloß behauptet, daß sie sich „auf Zuträgereien engerer Gesinnungsfreunde“ Levis stützen und daß Levi von diesen seinen engeren Gesinnungsfreunden falsch informiert worden sei. Ein Teil des Levischen Materials stamme direkt von solchen Parteimitgliedern, die von der Zentrale disziplinarisch bestraft werden sollten. Damit glaubt also die Zentrale der V. A. P. D., das Belastungsmaterial der Levischen Enthüllungen zu haben. Ein Parteimitglied, das von der Parteizentrale disziplinarisch gemahregelt worden ist, ist natürlich ein für allemal ein fauler Kronzeuge. Auf diese Art und Weise ergibt sich folgender Gedankengang: Die Gemeinheiten der Zentrale gelangen durch ein Parteimitglied an die Öffentlichkeit, das Parteimitglied wird disziplinarisch gemahregelt und damit — sind die Gemeinheiten der Parteizentrale eben keine Gemeinheiten mehr. Sowohl in der offiziellen Erklärung der V. A. P. D., als in einem Vortragsartikel der „Roten Fahne“ wird Levi unmissverständlich zu verfechten gezwungen, daß er den Ausdruck „Schandbube“, den er mit Bezug auf ein Mitglied der Parteizentrale gebraucht habe, auf sich selbst zu beziehen habe. Levi ist also gerechtfertigt. Und nun, wo man das Törichte endlich erkannt hat, kann man in seinem armenen Parteivorstand auch sonst allerlei Gemeinheiten nachsagen, die man früher nicht an ihm entdeckt hatte. So behauptet der Artikelschreiber in der „Roten Fahne“, Levi kenne die Not des Proletariats nur theoretisch. Sehr richtig; aber dieser mit der Not des Proletariats nur theoretisch bekannte Herr Levi ist mehr als zwei Jahre Vorsitzender der V. A. P. D. gewesen und stets als Proletarierführer aktiviert worden. Im Artikel der „Roten Fahne“ wird ferner behauptet, daß Levi der Parteizentrale und dem kommunistischen Zentralkomitee die Absicht unterstelle, durch den Märzaufruf zur Wäterepublik Deutschland zu gelangen. Kein Mensch habe hieran gedacht, der Märzaufruf sei vielmehr durch die „Provokation“ Söringens in Mitteldeutschland hervorgerufen worden. Aber nicht nur Levi, sondern auch der kommunistische Schneid hat noch vor den Levischen Enthüllungen in seiner Wochenzeitschrift „Trieb“ geschrieben: „Die Aktion sollte nach Absicht des Zentralkomitees ein bewaffneter Aufstand werden mit der Richtung auf die letzten kommunistischen

Die Anschlußbewegung.
In Wien fand in der Volkshalle des Rathauses sowie auf dem Rathausplatz eine Kundgebung der arbeitenden Bevölkerung Österreichs statt für den Anschluß an Deutschland, zu der sich Vertreter der gewerblichen, industriellen und technischen Kreise sowie der Studentenschaft und der Mittelschulen eingeladen hatten. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß angesichts der Lebensunfähigkeit Österreichs nur der Anschluß an Deutschland wirtschaftliche Hilfe bringen könne. Es wird ferner gefordert, daß es dem österreichischen Volke ermöglicht werde, seinen Wunsch auch vor dem Völkerrund zum Ausdruck zu bringen.
Nach der Kundgebung erschien eine größere Abordnung beim Bundeskanzler Mayr, der erklärte, daß die Regierung den Weg des unmittelbaren Anschlusses im gegenwärtigen Augenblick nicht beschreiten könne, da Österreich dann keine Kredite bekommen würde, ganz abgesehen davon, daß man Österreich den Anschluß an Deutschland nicht gestatten würde. Auch Deutschland könne gegenwärtig Österreichs Anschluß nicht zugeben und nicht wünschen, da es sich selbst in einer sehr brennenden Zwangslage befindet. Ich muß daher diesen Schritt als unglücklich bezeichnen. Durch einen unbedachten Schritt können wir selbst das Burgenland noch verlieren und auch das Schicksal Oberschlesiens wird dadurch ungünstig beeinflusst werden. Nebenbei sei auch, daß wir ohne auswärtige Hilfe vielleicht schon in zwei Monaten nichts mehr zu essen haben. Die Regierung muß daher gegenwärtig dringend bitten, wenigstens in den nächsten Wochen von derartigen Kundgebungen abzusehen.
Aus Innsbruck wird gemeldet: Der Arbeitsausschuß für die Tiroler Volksabstimmung veröffentlicht einen Aufruf zur Sammlung einer Tiroler Spende, die die Mittel für die Reise der auswärtigen Tiroler zur Abstimmung beschaffen soll. Das Tiroler Land könne nicht alle Kosten allein tragen. Die Tiroler selbst müßten mithelfen. Es sei um die Zukunft des Tiroler Volkes. Am 24. April werde es sich entscheiden, ob das Volk weiterhin untätig und willenlos die Verelendung erdulden oder ob es sein Geschick selbstbestimmend in die Hand nehmen wolle.

Politische Rundschau.
Ein Arbeitstarifgesetz.
Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Singheim und des Tarifausschusses der Gesellschaft für soziale Reform hat der Arbeitsausschuß für einheitliches Arbeitsrecht dem Entwurf eines Arbeitstarifgesetzes ausgearbeitet, der jetzt im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht wird. Das Reichsarbeitsministerium wird in der nächsten Zeit dazu Stellung nehmen.
Die oberschlesische Frage.
Wie die „Chicago Tribune“ erfahren haben will, wird der tschechoslowakische Vorschlag, wonach Deutschland von oberschlesischen Abstammungsgebiet die Zone nordöstlich der Oder erhalten und ein ökonomisches Sondergebiet unter internationaler Kontrolle im Industriegebiet zugestanden werden soll, möglicherweise die Grundlage neuer Verhandlungen bilden.
Griechisch-türkischer Krieg.
Die Londoner Zeitungen geben ein Konstantinopeler Telegramm wieder, wonach die türkischen Truppen erneut den Vorrückung angeordnet haben und bis auf 3 Kilometer an Ismid herangekommen sind. Auf Ersuchen der amerikanischen Hilfsorganisationen haben die Türken, sowohl wie auch die Griechen das Versprechen gegeben, diese Stadt nicht zu beschleichen, da sich dorthin zahlreiche Frauen und Kinder geflüchtet haben.
Der griechische Seeresbericht lautet: Nordfront: Unsere Truppen schlugen den Angriff einer feindlichen Abteilung an der Front der 3. Division zurück. Südgruppe: In Anbetracht an seine Angriffe führte der Feind mit einem Regiment einen kräftigen Angriff gegen unsere Linien nördlich von Zulu Bunar. Nach mörderischem Handgemenge warfen wir den Feind zurück. Ein zweiter schwächerer Nachangriff an einer anderen Stelle der Front wurde abgewiesen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Unsere Truppen griffen in der Gegend von Murad Dagh starke feindliche Kavallerie an und zerstörten sie. Der Feind wich gegen Norden zurück und ließ viele tote, Kriegsgerät und Ausrüstungsstücke zurück. Eine starke feindliche Kavallerieabteilung, die gegen unsere Linie südlich von Zulu Bunar vorging, wurde durch unser Feuer vertrieben. Unsere Flugzeuge beobachteten feindliche Ansammlungen und bewarfen sie mit Bomben.

Die wahre Liebe opfert sich.
Roman von Erich Grieken.
(Nachdruck verboten.)
„Ja — ? Ach, das freut mich aber! Sie wissen gar nicht, was für große Anstrengungen ich gemacht habe, um recht hübsch auszusehen. Alle Schränke und Kommoden und Kisten und Kästen hab' ich ausgekratzt, bis ich endlich ein altes, ausgebleichenes blaueselbendes Baustoff von Mama fand — wissen Sie aus ganz frühen Zeiten, als sie noch jung war. Das hab' ich mir zurechtgeschneidert und für zwölf Mark — ja, für ganze zwölf Mark, die ich gerade in meiner Sparkasse hatte — weichen Tüll gekauft. Es ist nicht der allerfeinste; aber na — es muß auch so gehen! Und die schönen Blumen, die hat mir die goldene Mama geschenkt. Ich weiß wohl, das Wirtschaftsgeld wird in diesem Monat ein wenig knapp sein; na, was macht's! Da essen wir eben ein paar mal mehr Milchreis mit Zucker und Jamm oder Kartoffelsuppe anstatt Braten! Nur — Sie ließ den Kopf hängen, und über ihre beweglichen Lippen huschte etwas wie Bedauern — „nur der arme Peter tut mir dabei leid; der soll nämlich immer sehr kräftig essen...“ Und hier — gucken Sie mal her, Herr von Treßow — schon wieder zeigte ihr Gesicht den gewohnten sonnigen Ausdruck, als sie stolz auf Hals und Arme wies — „gucken Sie, das ist Mamas Brautkleid! Sie gibt ihn sonst nicht raus aus ihrer Schatzkammer, wo sie die Perlschnüre mit Tausend Photographien und ein paar Briefen von ihm wie einen Schatz verwahrt hält...“ Aber bei dieser Gelegenheit — ich hatte mich doch so schrecklich, so ganz unmenslich über die Einladung nach Ihrem Märchenloß gefreut, Herr von Treßow — sehen Sie, da habe ich so lange gebeten und abgewartet und abschmeichelt und gewinkt... und

— da hatte ich sie! Sogar ein kleiner Brillant ist am Schloß hinten. Wollen Sie mal sehen?“
Und in ihrer ganzen kindlichen Naivität drehte sie sich hin und her, um sich von allen Seiten bewundern zu lassen.
Ohne Ellys aufgeregtes Geplänkel mit einem Wort zu unterbrechen, hatte Hans-Joachim zugehört.
Mein Gott, er selbst hatte so viel Geld — mehr, als er gebrauchen konnte! Und dieses liebe Mädchen, das wie geschaffen schien für den Sonnenschein des Lebens — es hatte nicht einmal genug, um sich eine kleine Freude zu verschaffen, ohne daß die Mutter und der fränkische Bruder darunter litten!...
Einmal blickte er hinaus in den nächtlichen Park, in dem es jetzt ganz stille war.
Hinter einer Wolke war soeben die leuchtende Mondscheibe hervorgetreten. Magische Helle überflutete die weitgedehnte Terrasse. Ueberflutete auch das reizende junge Geschöpf, das mit verschränkten Armen an der Brüstung lehnte und in vollen Zügen die frische Nachtluft einatmete.
Hans-Joachim war es plötzlich, als habe er noch nie etwas so kindlich-unnütziges, so unschuldig-naives gesehen wie diese kaum erblühte, unberührte Mädchenknospe! Was würde ihr Los sein? Würde sie sich einst im Sonnenschein des Glückes zu voller Pracht entfalten? Oder würde sie unter dem starren Winterfrost des unbarmherzigen Lebens rosig dahinsinken?...
Ein großes Mitleiden ergriff ihn. Was hinderte ihn, dies holde Wesen an sein Herz zu nehmen, ihm das zu bieten, wonach es so brennend verlangte und was ihn selbst so gleichgültig ließ — Geld, Glück, Lebensgenuss, Glück?...
Geld?...
War er überhaupt noch fähig, ein Mädchen glücklich zu machen? Nein, nein! Fast bestig fuhr er sich über die Stirn, als wollte er den soeben aufgelauchten Gedanken wegwischen...
Der lustigen Elly wurde bange unter seiner andauernden Schweigsamkeit.
„Warum reden Sie nichts?“ schmolte sie. „Dabe ich mich dumm benommen? Habe ich Sie geärgert?“
Er lächelte.
„Nein, liebes Fräulein Elly. Aber — offen gestanden — ich schäme mich.“
Das Mädchen riß die großen braunen Augen noch weiter auf vor Verwunderung.
„Sie — ? Sie — schämen sich?“
Nachdenklich ging er ein paar Schritte auf und ab. Dann sagte er voll tiefen Ernstes:
„Ja, kleine Elly. Ich schäme mich meines Reichtums. Was habe ich im Leben getan, um ihn zu verdienen? Nichts. Unverdient ist er mir in den Schoß gefallen, als ich noch Knabe war. Und das erntet mich in meinen Augen. Es gibt Menschen, die weit, weit besser sind, als ich, und die sich quälen müssen im Schweiß ihres Angesichts, um nur das Allernützlichste zum Lebensunterhalt zu haben. Ich glaube, ich würde glücklicher, wenigstens zufriedener sein, wenn ich arm wäre und mir mein Brot selbst verdienen müßte — gleichgültig, womit. Wenn ich in einem kleinen Häuschen wohnte, mit zwei Zimmern, inmitten einfacher, natürlicher empfindender Menschen, ohne Festesglanz und Gesellschaftsdrubel, ohne —“ er deutete nach dem Ballsaal, aus dem von neuem Walzermusik und Lachen und Stimmengewirr ertönte — „ohne jene Maskerade, die doch nur Lüge und Heuchelei verbirgt!“
Voll lebhaften Interesses hörte Elly zu. Jede Bewegung ihres Innern malte sich auf dem lieben Gesichtchen: zuerst Staunen... dann Entsetzen... schließlich tiefer Ernst...
„Sie sind vielleicht zuviel allein —“ meinte sie endlich schüchtern. „Wenn immer jemand bei Ihnen wäre... jemand, den Sie lieb hätten —“
Ein leiser Seufzer entrang sich seiner Brust.
(Fortsetzung folgt.)

Der lustigen Elly wurde bange unter seiner andauernden Schweigsamkeit.
„Warum reden Sie nichts?“ schmolte sie. „Dabe ich mich dumm benommen? Habe ich Sie geärgert?“
Er lächelte.
„Nein, liebes Fräulein Elly. Aber — offen gestanden — ich schäme mich.“
Das Mädchen riß die großen braunen Augen noch weiter auf vor Verwunderung.
„Sie — ? Sie — schämen sich?“
Nachdenklich ging er ein paar Schritte auf und ab. Dann sagte er voll tiefen Ernstes:
„Ja, kleine Elly. Ich schäme mich meines Reichtums. Was habe ich im Leben getan, um ihn zu verdienen? Nichts. Unverdient ist er mir in den Schoß gefallen, als ich noch Knabe war. Und das erntet mich in meinen Augen. Es gibt Menschen, die weit, weit besser sind, als ich, und die sich quälen müssen im Schweiß ihres Angesichts, um nur das Allernützlichste zum Lebensunterhalt zu haben. Ich glaube, ich würde glücklicher, wenigstens zufriedener sein, wenn ich arm wäre und mir mein Brot selbst verdienen müßte — gleichgültig, womit. Wenn ich in einem kleinen Häuschen wohnte, mit zwei Zimmern, inmitten einfacher, natürlicher empfindender Menschen, ohne Festesglanz und Gesellschaftsdrubel, ohne —“ er deutete nach dem Ballsaal, aus dem von neuem Walzermusik und Lachen und Stimmengewirr ertönte — „ohne jene Maskerade, die doch nur Lüge und Heuchelei verbirgt!“
Voll lebhaften Interesses hörte Elly zu. Jede Bewegung ihres Innern malte sich auf dem lieben Gesichtchen: zuerst Staunen... dann Entsetzen... schließlich tiefer Ernst...
„Sie sind vielleicht zuviel allein —“ meinte sie endlich schüchtern. „Wenn immer jemand bei Ihnen wäre... jemand, den Sie lieb hätten —“
Ein leiser Seufzer entrang sich seiner Brust.
(Fortsetzung folgt.)

Die neuen deutschen Vorschläge.

Im Entenelager herrscht wieder eine emsige Geschäftigkeit wie in den Tagen von Versailles, Spa und London. Mit Erwartung sind die Blicke auf den ersten Mai gerichtet, der die Schwelle zu neuen Ereignissen zu werden verspricht. Man erwartet in den nächsten Tagen in Paris die neuen deutschen Wiederherstellungsvorschläge. Der Inhalt dieser Vorschläge soll nunmehr von der Berliner Regierung festgelegt worden sein. In Paris ist man bereits in der Lage, sichere Prognosen über deren Inhalt anzustellen, die nicht einer milliardebewertenden Phantasie entspringen sein können, denn die Meinungen hierüber gehen sehr ins Einzelne. Immerhin werden verschiedene Varianten zitiert, und daraus geht hervor, daß die Grundlagen der Nachrichten nicht alle zutreffend sind, es sei denn, daß die deutsche Regierung mehrere Programme aufgestellt hat, die der Entente zur beliebigen Auswahl vorgelegt werden sollen. Nach dem einen soll die deutsche Regierung in erster Linie den Vorschlag wiederholen, den Dr. Simons am Vortag des 7. März in London gemacht hat, nämlich die bekannte Pauschalsumme, die in den ersten 5 Jahren Annuitäten vorsteht und zwar in den ersten zwei Jahren je 2 Milliarden, im dritten, vierten und fünften Jahr je 3 Milliarden Goldmark, also insgesamt 13 Milliarden Goldmark in den ersten 5 Jahren. Dazu die bekannten veränderlichen d. h. anpassungsfähigen Annuitäten entsprechend dem wahrscheinlichen Extrakt der 12proz. Abgabe auf die in die Enteneländer eingeführten deutschen Waren. Für die folgenden Jahre wären wiederum entsprechend dem Londoner Vorschlag von Dr. Simons weitere feste Annuitäten vorgegeben, die aber nicht in derselben Höhe des Pariser Abkommens sich bewegen, und ferner weitere veränderliche Annuitäten, die noch auf einer, von den Sachverständigen festzulegenden Grundlage kalkuliert würden.

In zweiter Linie würde die deutsche Regierung nach dieser Ansicht einen Wiederaufbauplan für die zerstörten Provinzen vorlegen, der eine Beteiligung der deutschen Arbeitskräfte und Lieferung von Rohstoffen ober Erzeugnissen vorsieht.

In dritter Linie eine Beteiligung der Entente an den Gewinnen der deutschen Industrie-Unternehmen und zwar bis zu einem Gesamtbetrag von 30 Proz.

In vierter, letzter und wichtigster Linie würde Deutschland die Enteneländer gegenüber Amerika auf sich nehmen und die Zinsen tragen.

Nach einer anderen Ansicht würde die deutsche Regierung während 10 Jahre jährlich 3 Milliarden Goldmark an die Entente abführen, außerdem eine veränderliche Annuität im Betrage von 20 Proz. des Betrags der deutschen Einfuhr in die Enteneländer. Um das Geld für diese Annuitäten teilweise aufzubringen, würde Deutschland die Emission einer internationalen Anleihe von 10 Milliarden Goldmark anregen. Deutschland würde diese Anleihe bis zu höchstens 5 Proz. verzinsen und als Sicherheit die Einnahmen der Eisenbahnen verpfänden sowie als weitere Garantie die Beteiligung an der deutschen Industrie mit 20 Prozent zulassen. Diese zweite Auffassung enthält ebenfalls den sehr wichtigen Punkt, daß Deutschland bereit wäre, mit gewissen Garantien die Anleihe zu schulden, die Frankreich und England während des Krieges eingegangen sind, auf sich zu nehmen. Die deutsche Regierung hat sich zu diesem Zwecke an die amerikanische Regierung gewandt.

Nun ist inzwischen aus Berlin die Meldung eingetroffen, daß die Sitzung des auswärtigen Reichstagsausschusses verschoben worden ist, und zwar auf Wunsch von Dr. Simons. Man ist auch in der Lage, den Grund für das Verlangen Dr. Simons anzugeben. Es sei nämlich Dr. Simons unmöglich, gegenwärtig genaue Erklärungen über die Wiedergutmachungsfrage zu machen. Man nimmt in Paris als sicher an, daß diese Verschiebung auf eine Weigerung der amerikanischen Regierung zurückzuführen ist, in der Wiedergutmachungsfrage zwischen Deutschland und den Enteneländern zu vermitteln, und man nimmt weiter als gewiß an, daß Amerika auch das deutsche Angebot, die Enteneländer bei Amerika auf sich zu nehmen, abgelehnt hat. Man meldet, daß diese ablehnende Haltung der amerikanischen Regierung dem amerikanischen Geschäftsträger in Berlin schon Montag vormittag in einem künftigen Telegramm seiner Regierung aus Washington mitgeteilt worden war. Damit fällt eines der wichtigsten Momente fort, welches imstande gewesen wäre, die Entente für die deutschen Vorschläge zu gewinnen.

Im allgemeinen äußert man sich in Paris ziemlich ungünstig über die deutschen Gegenvorschläge. In allererster Linie ist man mißmutig darüber, daß die Vorschläge kein Wort über die angeblich noch fälligen 12 Milliarden Goldmark, die vor dem 1. Mai zu zahlen sein sollen, enthalten. Die Pauschalvorschläge sind ebenfalls Mißbilligung, soweit sie unter den im Pariser Abkommen festgesetzten Beträgen stehen. Dagegen haben die oben genannten Punkte 2, 3 und 4 Interesse gefunden, besonders der vierte Punkt, eben gerade das Angebot, die amerikanischen Schulden auf die deutschen Schulden zu übernehmen. Das wäre namentlich für Frankreich eine ungeheuerliche Entlastung gewesen. Nachdem Amerika offenbar den Vorschlag bereits abgelehnt hat, bleibt sozusagen keine Aussicht mehr übrig, die eine Annahme der deutschen Vorschläge als möglich erscheinen läßt, und von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, erscheint die Lage als ziemlich hoffnungslos.

Der einzige Lichtpunkt in der ganzen Situation besteht noch darin, daß Amerika vielleicht oder wahrscheinlich an der bevorstehenden Enteneländerkonferenz sich zu beteiligen wünscht. Damit würde dieser Konferenz der reine französisch-englische Charakter genommen zu Gunsten eines absolut interalliierten Charakters.

Briand und Lloyd George.

Eine Besprechung in Sythe.

Reuter meldet, daß der französische Ministerpräsident Briand am Samstag nachmittag zu einer Besprechung mit Lloyd George in Sythe eintrifft. Hovas bemerkt dazu, daß diese Zusammenkunft keine Konferenz, sondern eine ganz intime Begegnung der bei-

den Ministerpräsidenten sei. Briand wird am Montag wieder abreisen.

Gegenüber berichtet Marcel Sutin, daß Briand auf seiner Reise nach Sythe von Vertholet, Koch, Beggand, Cartieron und Cammerling begleitet sein werde; in Lloyd Georges Begleitung würden sich Lord Curzon, Unterstaatssekretär des Auswärtigen Crowe, Marshall Wilson und Philipp Kerr befinden. Briand werde dem englischen Premierminister ein in großen Plänen ausgearbeitetes Projekt Frankreichs vorlegen, wie die Deutschen zum Zahlen gebracht werden sollen. Der Ausschluß von militärischen und wirtschaftlichen Sachverständigen, der seit Montag sich mit der Ausarbeitung der verschiedenen Sanktionen, die nach dem 1. Mai zu ergreifen sein würden, befaßt, werde seinen Bericht noch vor Briands Abreise fertigstellen. Weiter werde Briand wahrscheinlich einen ins Einzelne gehenden Plan über die hauptsächlichsten Zahlungsmodalitäten, die Deutschland aufgezogen werden müßten, damit es sich in Zukunft seinen Verpflichtungen nicht entziehen könne, vorlegen. Der Plan werde sich auf den Beschluß der Sachverständigen der Brüsseler Konferenz vom letzten Winter aufbauen. Kurz, die Besprechung in Sythe werde sozusagen sich fast ausschließlich mit der Frage der deutschen Zahlungen befassen. — Andererseits will Sutin von einer bekannten diplomatischen Persönlichkeit erfahren haben, es sei das Ziel Briands, daß man zu gelangen, daß England neben Frankreich bei seinem Vorgehen im Ruhrgebiet vertreten sein werde. Ueber die Blockade Hamburgs werde man später noch sprechen können, wenn Deutschland nicht nachgibt. Der „Reit Parisien“ schließt aus der Tatsache, daß Koch, Beggand und Wilson nach Sythe kommen werden, daß die Einzelheiten der neuen militärischen Anordnungen dort zur Sprache kommen würden; jedoch würde ihre Inzuffizienz von den Entschickungen der interalliierten Konferenz abhängig gemacht werden. Die voraussichtlich in Paris tagen werde, sowie in erster Linie natürlich auch von der Haltung, welche Deutschland in der nächsten Zukunft einnehmen werde.

Italiens Stellung.

Moskatti hatte eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Sforza über die Einladung Frankreichs für die neue interalliierte Konferenz zur Regelung der Wiedergutmachungsfrage. Die französische Regierung wünscht dringend, daß die Zusammenkunft noch vor Ende dieses Monats stattfinden. Ungeachtet der starken Forderungnahme durch die Wahlen, hat die italienische Regierung zugestimmt.

Die offiziöse „Tribuna“ schreibt über die neue Konferenz: Wir sind sehr skeptisch über die Aussichten der Eintreibung der Entschickungen und der praktischen Wirksamkeit der militärischen Strafmaßnahmen. Aber wir sind auch überzeugt, daß Deutschland die angeordneten Schäden nach Möglichkeit vergüten muß. Während des Aufenthalts Dr. Simons in der Schweiz sind einige neue Anzeichen aufgetreten, die befriedigende Ergebnisse erhoffen lassen, ohne daß zu neuen militärischen Expeditionen geschritten werden muß. Die neue Sachlage besteht in dem noch nicht amtlich mitgeteilten neuen deutschen Vorschlag, die alliierten Schulden in Nordamerika zu übernehmen. Wenn der Vorschlag ernsthaft begründet und mit Garantien bekräftigt wird, erscheint er erster Erwägung wert.

Die Zollmaßnahmen.

Aus einer Ankündigung der Rheinlandkommission über die Zolldienstorganisation geht hervor, daß nach Vorschlag des Wirtschaftsausschusses der Rheinlandkommission der Dienst der auf Weisung der Kommission von Köln nach Ems verlegten Amtsstelle für Ein- und Ausfuhrgenehmigungen auch weiter von deutschen Beamten versehen werden soll unter Leitung eines deutschen Direktors, der dem Wirtschaftsausschuss gegenüber verantwortlich sein und von diesem seine Weisungen erhalten soll. In Köln soll ein kleiner Rest dieser Amtsstelle verbleiben als Unterabteilung der Zentralfstelle in Ems. Ferner hat der Kohlenauschuss der Rheinlandkommission vorgeschlagen, den Verkehr mit deutschen Brennstoffen zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland frei vor sich gehen zu lassen, solange die deutsche Regierung den besetzten Gebieten die nötigen Kohlenmengen sicherstellt. Die deutsche Kohlenverteilungsstelle in Ems soll unter die Kontrolle der Rheinlandkommission gestellt werden.

Im Hinblick auf die Übernahme des Ein- u. Ausfuhrdienstes durch die interalliierte Rheinlandkommission erfahren wir von zuständiger Stelle, daß für die Ein- und Ausfuhr von Kohlen, die von Köln nach Ems verlegt ist, nicht zuständig ist, sondern dieser Zweig des Ein- und Ausfuhrdienstes von einer besonderen Stelle bearbeitet wird. Die Rheinlandkommission hat ihr Kohlenkomitee mit der Einrichtung dieser Stelle beauftragt, welche dann die Ein- und Ausfuhrbewilligung erteilt. Das Nähere wird von dem Kohlenkomitee mitgeteilt werden. Einstweilen werden die bereits erteilten Ein- und Ausfuhrbewilligungen für Kohle ihre Gültigkeit behalten. Der Verkehr deutscher Kohle ins besetzte Gebiet wird hiervon nicht berührt.

Sächsischer Finanzmiser.

Im Aktienausschuß des sächsischen Landtages empfahl die Regierung, die Verlegung des Staatshaushaltsplanes für 1921 bis in den Herbst zu verschieben. Es hat sich herausgestellt, daß der Bedarf der einzelnen Ministerien außerordentlich gestiegen ist. Die Zusammenstellung der Anforderungen ergab, daß der Etat Ausgaben von 1800 Millionen erfordert, denen nur 1100 Millionen Deckung gegenüberstehen, so daß ein Defizitbetrag von 700 Millionen aufzuweisen war.

Das deutsche Eigentum in Belgien.

Bei der Debatte in der belgischen Kammer über den Gesetzentwurf betr. der Liquidation des deutschen Eigentums in Belgien erklärte der Wirtschaftsminister u. a., bei einer solchen Liquidation bewachte man sich nicht des Besizes von Einzelpersonen, da der Vertrag von Versailles Deutschland verpflichtet, seine Staatsangehörigen zu entschädigen, deren Eigentum von den Alliierten liquidiert werde. Aus Menschlichkeit habe die belgische Regierung einigen Ausnahmen wankten feind-

licher Staatsangehöriger zu gewähren, aber es könne nicht auf irgendeinen Teil seiner Forderung an Deutschland verzichtet werden. — Kriegsminister Hanson erklärte: Wir stehen einem Deutschland gegenüber, das keinen guten Willen zeigt und nichts von dem erfüllt, was in Versailles unterzeichnet wurde. Die Alliierten müßten die größte Energie zeigen und keine Schwäche durchblicken lassen.

Der russisch-polnische Vertrag.

Wie aus Moskau von zuverlässiger Seite gemeldet wird, wurde gleichzeitig mit dem polnisch-russischen Friedensvertrag ein Abkommen zwischen Polen und Sowjetrußland getroffen, wonach Rußland sich verpflichtet, im Laufe des Jahres fünf Millionen Goldrubel zu zahlen: der Rest von 30 Millionen Goldrubel wird in Rohstoffen und Waren verrechnet. Polen verpflichtet zu versuchen, dem russischen Staate die im Auslande ihm auferlegten Forderungen freizumachen und erhält dafür 20 Prozent Provision. — Am Friedensvertrag ist nur vereinbart worden, daß Rußland im Ganzen 35 Millionen Goldrubel zu zahlen hat, ohne Angabe der Zahlungsweise.

Lloyd George und Irland.

In einem Schreiben an den Bischof von Chelmsford in Erwiderung eines Memorandums von 20 protestantischen Geistlichen, in dem diese den Ministerpräsidenten auffordern, einen Schritt zur Versöhnung mit Irland zu tun, erklärte Lloyd George, eine irische Republik sei unmöglich. Zwei Parlamente in Irland sei die einzige praktische Lösung. Die militärische Gewalt als Werkzeug der Kontrolle könne nicht angewendet werden. Keine britische Regierung könne eine andere Haltung einnehmen. Die Regierung werde niemals nachgeben. Lloyd George drückte sein Bedauern und Ersäunen aus, daß während der letzten Monate kein organisierter Protest von den religiösen Führern an die Sinnfeiner geschickt worden sei.

Vom Preußenkabinett.

Die Bemühungen Stegerwalds, die alte Koalition aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten in Preußen wieder herzustellen, sind gescheitert. Aber der Ministerpräsident ist uner schöpflich in neuen Plänen und Kombinationen. Schon wieder geht die Krise scheinbar einer Lösung entgegen. Diesmal will er Stegerwald mit einer Minderheitsregierung, bestehend aus Zentrum und Demokraten, versuchen, der die wohlwollende Duldung der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei zugesichert werden soll. Ob das gelingt, ist fraglich. Nichtsdestoweniger werden bereits Namen von Ministern genannt, die diesem Kabinett, das sich in den nächsten Tagen dem Landtag vorstellen soll, angehören.

Nach den Erfahrungen der letzten Zeit kann man diese Nachrichten mit Vorsicht aufnehmen. Die Tatsache, daß die Sozialdemokratie auf ihren Lieblingsgedanken, die Wiederherstellung der alten Koalition in Preußen und im Reich, ohne ernsthafte Nachprobe verzichtet, leuchtet nicht ein.

Während der ganzen langen Dauer der Krise war es nicht möglich, eine Verständigung unter den Parteien herbeizuführen und sie zum Nachgeben wenigstens in den strittigsten Punkten zu veranlassen. Sollten nun die immer bedrohlicher anwachsenden äußeren Schwierigkeiten des Reiches vor dem 1. Mai und in viel größerem Maße noch nachher, nicht zu einer Klärung und Verständigung beitragen, so ist damit zu rechnen, daß wir von einer Krise in die andere und von einem Übergangsministerium in das andere gleiten.

Kleine Meldungen.

Hohenzollernabfindung.

Berlin. Wie das „V. L.“ meldet, hat das preussische Finanzministerium dem Kabinett den Antrag unterbreitet, den bekannten Vergleich mit den Hohenzollern über die Vermögensauseinandersetzung vom Jahre 1920 aufzuheben.

Deutsche Lokomotiven für Polen.

Berlin. Zu den Pressenachrichten über die Ablieferung deutscher Lokomotiven an Polen gemäß Paragraph 371 des Friedensvertrages von Versailles erfahren wir von ausländischer Seite, daß gegen die Ablieferung grundsätzliche Bedenken nicht bestehen, daß aber bezüglich des Beginns der Ablieferung die Verhandlungen noch in der Schwebe sind.

archaeologischer Fund. In der Nähe von S. Lothurn, bei Oberdorf (Schweiz) stieß man auf 14 Alamannengräber, in denen wertvolle Funde an Waffen und Schmuck gemacht wurden.

Wagner-Aufführung in Paris. Im Theater Champs Elysees haben Mitglieder der niederländischen Nationalgruppe „Tristan und Isolde“ mit außerordentlichem Erfolg aufgeführt.

Schneesturm. Ein außerordentlich starker Schneesturm tobte in der vorigen Nacht über Mittel-Schweden. Der gesamte Telefon- und Telegraphenverkehr ist unterbrochen. Stockholm ist ohne Verbindung mit Schweden und West-Schweden sowie mit dem Auslande. Die durch den Schneesturm verursachten Verwüstungen sind die größten seit Menschengedenken. Der Verkehr wird erst in den nächsten Tagen wieder hergestellt werden können.

Kirchendelegation beim Papst. Der Papst empfing die Vertretervereinigungen, die zugunsten armer Kirchen wirken. Sie überreichten dem Papst zahlreiche Heiligtümer von Kirchen, die im Kriege Schaden erlitten hatten. Antworten auf eine Ansprache des Kardinalbischofs Damiani äußerte der Papst den dringenden Wunsch, daß die Wiederaufrichtung und die christlichen Friedensstiftungen von neuem herrschen möchten. Am Schluß der Rundgebung pries der Papst die wertvolle Förderung armer Kirchen, der die Aufgabe zufalle, zwischen den Hauptstädten der katholischen Welt und den verschiedenen Dorfkirchen Verbindungen herzustellen. Er dankte für diese Wirksamkeit und erteilte dann seinen Segen.

Bäckerstreik. Aus Montevideo (Uruguay) wird gemeldet: Die Bäcker haben beschloffen, ihre Läden zu schließen. Die Behörden haben darauf die Bäckereien besetzen lassen, um die Bevölkerung versorgen zu können.



Von Montag, den 18. April bis Montag, den 25. April

Billige Hosen=Woche

Ich bitte dringend
dieses Inserat zur
besseren Danach-
richtung mitbrin-
gen zu wollen.

Durch einen abermaligen Preisabbau will ich den Einkauf desjenigen Kleidungsstückes, des Beinkleides, in dem offenbar der grösste Bedarf vorliegt, ermöglichen. Ohne Rücksicht auf frühere Herabsetzungen, ohne Rücksicht auf die alten Einkaufspreise, nur mit Rücksicht auf die neue Wirtschaftslage, ermöglicht durch neue grosse Einkäufe zu ganz besonders niedrigen Preisen stelle ich,

mein gesamtes Hosenlager, über 2000 Stück, zum Sonder-Verkauf.

Reguläre Preise	auf den Preis	65.	75.	90.	110.	125.	140.	165.	190.	215.	240.	265.	290.
Preise der billigen Woche	mit.	50.	60.	75.	92.	105.	120.	130.	140.	165.	190.	210.	240.

Frau Löwenstein Wwe. Mainz

Alttestes und grösstes Etagengeschäft. — Bahnhofstrasse 13, 1 Minute vom Hauptbahnhof. — Nur 1. Stock. Kein Laden. Keine Schaufenster.

Notales und von Nah und Fern

Flörsheim, den 21. April 1921.

Beamtenvereinigung. Am vorigen Sonntag hielt die Beamtenvereinigung die diesjährige General-Versammlung ab. Der Vorsitzende erstattete den Tätigkeitsbericht. Der kurze Rückblick zeigte, daß der Vorstand im Laufe des Jahres eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Besonders in der Frage der Ortsklassenmitteilung hat der Vorstand durch Teuerungstatistik usw. tüchtige Arbeit geleistet, die von Erfolg sein wird. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung: Gründung eines Ortsvereins und Anschluß an den Deutschen Beamtenbund wurde eingehend besprochen und der Anschluß lebhaft begrüßt. Darauf wurden die notwendigen Ergänzungsarbeiten zum Vorstand vorgenommen und nach dem Kostenvorbericht dem Rechner Entlastung erteilt. Leider war die Versammlung nicht so besucht, wie es eine so wichtige Angelegenheit hätte. Es scheint da an der notwendigen Aufklärung zu fehlen. Wozu Ortspartei, da nach den Aussagen des D. B. V. jeder Beamte einer der dem D. B. V. angeschlossenen Fachorganisationen angehört und zugleich korporatives Mitglied des D. B. V. ist, was man fragen; wozu noch dem Ortspartei persönlich beitreten. Abgesehen davon, daß die Fachorganisationen als solche dem D. B. V. Mittel zur Verfügung stellen, so jeder einzelne bei dem jetzigen Kampf um die Einparung in die Ortsklassen ein stark persönliches Interesse daran, daß sein Ort zunächst einmal in eine höhere Klasse als I oder II kommt. Jeder wird persönliche Vorteile haben, und darum soll er auch die Ortspartei bei denen die Kleinarbeit liegt, unterstützen und denselben beitreten. Darum hinein in das hiesige Ortspartei des D. B. V.

Jedes Ding hat zwei Seiten, das lehrt die höhere Mathematik ihre ausgewählten Anhänger. Jedes Ding hat aber unter allen Umständen eine heitere Seite! Das lehren die Meggendorfer Blätter alle und alle, die für Seite mit jeder neuen Nummer! Diese Blätter sind als Allgemeingut aller Mühseligen und Beladenen der höchsten Wert. Darum verschäume niemand, sie sich zuzueignen. In Wort und Bild, in Reim und Prosa wird ihm diese vergnügliche Unterweisung dargebracht, humorvoll und satirisch, aktuell und zeitlos werden ihm die Regeln einer heiteren Lebensauffassung eingepaukt. Unparteiisch, unparteiisch aber deutsch kann diese jeder zu eigen machen, ohne seiner Überzeugung ein Opfer bringen zu müssen. Das Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Verlagsstelle 5. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich Mk. 12.60, die einzelne Nummer kostet Mk. 1.— (ohne Porto). Die seit Beginn eines Vierteljahres bestellten erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Sport und Spiel.

Der Flörsheimer Ruderverein E. V. 1908 der bereits seit Ostern den Sportbetrieb wieder aufgenommen hat, ist jetzt eifrig mit den Vorbereitungen für das am Sonntag, den 24. ds. Mts., stattfindende Amudern beschäftigt. Die meisten der im Vorjahre fleißigen Amudern sowie junge und auch alte Kräfte haben sich dem Instruktor zur Verfügung gestellt, so daß zu erwarten steht, daß auch in diesem Jahre die Flörsheimer Amudern fleißig und erfolgreich sein werden. Das Amudern wird um 3 Uhr mit einer Auffahrt beginnen und anschließend werden sich die Mitglieder zu einem gemütlichen Beisammensein mit Tanz im Karthäuserhof einfinden. Da sich wahrscheinlich auch die Brudervereine der Nachbarteile an der Auffahrt beteiligen werden, wird

sich auf dem Main ein interessantes Bild von regem Sportleben zeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, 8 Uhr Jahramt für den gefall. Vhil. Kornelius Kohl, 6 1/2 Uhr gek. Jahramt für Heinrich Laub und Ehefrau U. W. Samstag, 8 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus, 9 1/2 Uhr Amt für Martin Martini.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 23. April 1921.

Vaschfest — Osterfest

7 00 Uhr Vorabendgottesdienst
8 00 Morgengottesdienst
9 00 Nachmittagsgottesdienst
8 00 Sabbatausgang

Bereins-Nachrichten.

Sportverein 08. Die Trainings-Abende sind folgendermaßen festgesetzt: Mittwochs Abends 1., 2., u. 3. Mannschaften, Freitags Abends 1., 2. Jugend- und Schülermannschaften.
Gesangsverein Volksliederbund. Donnerstag Abends punkt 8 Uhr Singstunde. Um 9 Uhr Mitgliederversammlung. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten vollständig zu erscheinen.
Flörsheimer Ruderverein E. V. 1908. Heute Donnerstag 8 00 Uhr abends Mitgliederversammlung bei Adam Beder.
Hum.-Musikgesellschaft „Lira“. Donnerstag abends 8 Uhr Musikstunde bei Gastwirt Adam Beder. Samstag, den 23. ds. Mts. abends 8 Uhr Versammlung im Saalbau wegen Vereinsfamilienfest. Die Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen.
Freie Sportvereinigung. (Abtlg. Turner.) Sämtliche Turner und Jüglinge, sowie Schüler werden gebeten, in den Turnstunden pünktlich zu erscheinen. Bis auf weiteres finden die Turnstunden Dienstag und Donnerstags um 8 Uhr im Saalbau statt.
U. S. V. Sonntag, den 24. 4. abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im Saalbau. Wichtige Tagesordnung.
Katholischer Jünglingsverein. Morgen abends 8 Uhr Versammlung der Sportabteilung. Erscheinen aller erforderlich.

Handwerker- und Gewerbe-Verein.

Bekanntmachung.

Samstag, den 23. ds. Mts., abends pünktlich 8 Uhr anfang, findet im Gasthaus „zum Hirschen“ die

General-Versammlung

des Handwerker- und Gewerbevereins statt, wozu alle Mitglieder und Interessenten höflichst eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die Neuregelung der gewerblichen Fortbildungsschule.
2. Jahresbericht des Schriftführers und Kassierers.
3. Wahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung in Wiesbaden.
5. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
6. Anträge und Wünsche.

Flörsheim, den 20. April 1921.

Der Vorstand.

Westerwälder

Braun-Stückkohlen

Kartensfrei empfiehlt

Sebast. Hartmann, Holz- u. Kohlenhandlung.

Ein neues Haus

in der Nähe des Bahnhofs zu annehmbarem Preis zu verkaufen. Näheres im Verlag.

garant. rein, echt holländisch
roh, per Liter Mk. 14.—
gefocht, „ „ „ 15.—

Leinöl

A. Röhrig & Co.
Lack-, Farben- und Anstrichfabrik
Verkaufsstelle:
Wiesbaden, Marktstraße 6.

VERTRETER

Strebame und redegewandte Herren und Damen für Stadt- und Landkreis gegen hohe Provision gesucht.
Westdeutsche Aktiengesellschaft
Geschäftsstelle Wiesbaden, Wilhelmstr. 18, Tel. 32.

Neue

„Wiener Mode“

Heute eingetroffen:

Reichhaltiges Heft mit Schnittmuster

4.— Mark

bei

H. Dreisbach,

Karthäuserstraße 6.

Westerwälder

Braun-Stückkohlen

Kartensfrei ab meinem Lager,
oder sofort frei Haus lieferbar.

Josef Martini Nachfolger.

Antiseptischer

Wundpuder

ein ausgezeichnetes Heilmittel für
Wunden der Kinder.
Streuweise 3.— Mk.

Apothete zu Flörsheim.

Zahl neuer
Klappsportwagen
zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Montag

beginnen
neue Kurse.



Gander's
prämierte Methode,
in kurzer Zeit eine schöne
Handchrift zu schreiben.

Buchführung, Stenographie
u. Maschinenschreiben. Preisgrat.

Gander, Mainz
Schillerstrasse 48.

Volkswirtschaft.

Der Stand der Markt.

Berlin, 18. April. Es wurden bezahlt in Holland für 100 Gulden 2167,5 M., in der Schweiz für 100 Franken 1078 M., in Frankreich für 100 Francs 464 M., in Italien für 100 Lire 286,50 M., in England für 1 Pfund Sterling 215,25 M., in Amerika für 1 Dollar 62,45 M., in Österreich für 100 Kronen 18,50 M., in Ungarn für 100 Kronen 23 M., in Rußland für 100 Rubel 100 Mark.

* Uebersichtenabkommen. Ein neues Uebersichtenabkommen im Anthracitenbergbau ist nunmehr geschlossen. Es verpflichtet die Bergleute allerdings nur zur Leistung von vier Stunden Uebersichten statt bisher sieben und bringt ihnen außerdem eine erhebliche Lohnerhöhung, die jedenfalls bald wieder in einen neuen Preiserhöhung der Kohle um 10% münden wird. Aber wenigstens dürfen wir nun damit rechnen, daß die deutsche Kohlenproduktion nicht allzu sehr sinkt.

* Erleichterung des Außenhandels. Die Regierung hat die Ausfuhr verschiedener

landwirtschaftlicher Erzeugnisse u. a. Zuckererzeugnisse, Branntweine, Weine und Moste freigegeben. Auch eine Anzahl landwirtschaftlicher Erzeugnisse insbesondere Stroh und Holzsorten sind zur Einfuhr freigegeben.

Lokales und Allgemeines.

— Einstellungen bei der Reichsbahn. Von dem Reichsbahn-Direktorium erhalten wir die nachstehende Auskunft: Wie viele andere Behörden ist auch die Reichsbahn zur Zeit im Begriff, ihr Personal umzustellen und die im Kriege und nach dem Kriege zahlreich angenommenen Angestellten soweit als möglich durch sorgfältig ausgewählte Beamte zu ersetzen. Der Beamtenkörper wird auf diese Weise erheblich verstärkt werden, wenn er auch nicht sofort auf den Stand der Vorkriegszeit gebracht wird, in welcher Angestellte meist nur während der Sommermonate beschäftigt wurden. Eine solche Verstärkung ist umso notwendiger, als die Tätigkeit des Reichsbahnpersonals immer verantwortungsvoller wird. Von dem Gesamtumfang der Reichsbahn im Jahre 1929 entfielen bereits auf den Kopf des Personals 1,3 Milliarden Mark. Falls die vorhandenen Angestellten den Anforderungen entsprechen u. ihre Uebernahme...

tenanstellung bevorzugt. ... die Reichsbahn durch die bestempfohlenen Militärbeamten, die in Militärämtern tätig waren, im übrigen durch junge Beamte. Letztere müssen das Zeugnis der Reife für Ober-Sekunda besitzen, sowie mindestens 3½ Jahre in einer oder mehreren Handelshäusern gewesen sein. Bei ihrer Einberufung dürfen sie nicht älter als 28 Jahre sein. ... die Altersgrenze um Dauer der Kriegsdienstzeit hinausgerückt. ... von höheren Lehranstalten haben bei der Einstellung den Vorzug und genießen auch später noch Vorteile. ... Reichsbahnbeamten ist stets sehr beliebt gewesen, ... die Reichsbahnbeamten nicht nur günstig besoldet, ... sondern auch pensionsberechtigt sind und neben den Vorteilen der freien Berufstätigkeit auch die Vorteile der Beamtenaufbahn genießen. ... jungen Beamten, ... den Bedingungen entsprechen, können bei jeder Stelle der Reichsbahn nähere Auskunft einholen. ... ihre Meldung beim Präsidenten der Reichsbahn in ... schriftlich einreichen.

Inserieren bringt Gewinn!

Kommen Sie, ohne Kaufzwang!

Sie werden finden, daß Sie nicht nur einzelne Artikel, sondern durchweg alle Haus- und Küchengeräte, wie Emailwaren, Aluminiumwaren, Blech- und Lackwaren, verzinkte Waren, Holzwaren, Korb- und Bürstenwaren, Glas, Porzellan, Steingut usw. jederzeit sehr preiswert und in bester Ausführung kaufen.

Email-Kochtöpfe grau, la Ware m. Deckel	Emailschüsseln rund, auß. rotbraun, innen grau, prima Qualität
14 18 20 22 24 26 cm	28 30 32 34 cm
10.— 12.— 16.— 19.— 22.— 25.— 30.—	7.— 8.— 9.— 10.—

Email-Essenträger	Email-Nachtöpfe
12 14 cm	18 20 22 cm
8.50 10.50	prima Ausführung 9.50 10.— 11.—

Email-Waschbecken und Wasserlauge weiß, zusammen, 25.—

Gußbräter oval mit Deckel von 34.50 bis 125.—, rund von 18.50 bis 75.—

Aluminium-Kochtöpfe mit Deckel von 18. M. an	Handbesen Kotos 6.50 M.	Brotkasten, lackiert von 39.50 M. an
Aluminium-Eßlöffel 1.20 M.	Handbesen Röhhaar 12.50 M.	Gießkannen 25 30 35 M.
Aluminium-Gabeln 1.20 M.	Kleiderbürsten von 4 M. an	Zwiebelsäcken, lackiert 4.75 M.
Aluminium-Löffel 7 M.	Wischbürsten von 2.25 M. an	

Blättleisen von 8.75 bis 17.50 | Fleischhackmaschine beste Marke 48.—, 58.—, 68.—

Berzinkte Wannen von 21 an | Berzinkte Waschtöpfe von 33 an

Kaffeeservice u. Waschgarnituren i. reichhaltiger Auswahl

Holzwaren	Gewürzkränze, Buchen 9.75 M.	Waschtuch, prima Ware 40 neue Modelle zum Jacquieren für
Handtuchhalter, Buchen, von 10.75 M. an	Besteckkasten, Buchen von 6.75 M. an	Damen-, Herren- und Kinderhüte
Kochlöffel von 50 Pfg. an	Salatbesteck von 2.75 M. an	Umnähen und
Bügelbretter von 39.50 M. an	Feder-Wäschebrenner Dugend 2 M.	Unpressen.
Kleiderbügel 65 und 85 Pfg.		Laden Tele. 2135 Stadthausstr. 7

Kaufhaus Brühl

Mainz Korbgrasse 1 Mainz

Komplette Kücheneinrichtungen in jeder Zusammenstellung.

1. staubfreie Fußbodenöl hellgelb, echtes holl. Leinöl roh und gekocht
Terpentinöl rein und Siccativ, sowie alle Lacke und Farbwaren trocken und strichfähig in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Burkhard Flesch, Flörsheim a. M.

David's 14 billige Schuh-Tage!

Günstigste Kaufgelegenheit! Enorm billige Preise! Nur solange Vorrat!

Schwarze Damen-Spangenschuhe eleg. Form	65.—
" " Schnurschuhe mit Lackspitze	78.—
" " Stiefel la Rindbox, gar. Lederbrandsohle	89.—
" " mit niederem Absatz	98.—
" " la Rindbox, gar. Lederbrandsohle	115.—
Braune Damen-Bindefschuhe, mod. Form	65.—
" " Halbschuhe la Chevreau, eleg. Form	135.—
" " Herrenstiefel, la Rindbox, gar. Lederbrandsohle	168.—
Rotbraune Herrenstiefel, edel. Bortall, gar.	185.—
Schwarze Rindboxlinderstiefel 27—35, gar. Lederbrandsohle	65.—
Braune Rindboxlinderstiefel, mod. Form 27—35	89.—
Frauen-Rindboxlinderstiefel 36—42	92.—
Frauen-Feldstiefel gen. und ungenagelt	85.—
Kinden-Vertagsstiefel Gr. 27—30	42.—

Schuhhaus Gebr. David, Mainz
Schusterstraße 35 Ecke Begelesgasse

Billige

Lebensmittel

Feinkes Salatöl v. Schoppen	9.50
Ba. Kernseife Doppelstück	4.75
Kaffee per Pfund 22.— u. 24.—	
Süßrahm-Margarine v. Bld.	11.80

sowie alle anderen Lebensmittel zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

Johann Becker Eddersheim
Fischerstraße 12.

Vinum Miraculum la. Natur-Süßwein

gelangt ab heute im SAALBAU zum Ausschank.

Wo? Wo? Wo?

kleidet sich

der vornehme Herr
der moderne Arbeiter
der solide Landmann

am besten und billigsten?

in

Ersten Mainzer Monats-Garderobenhaus

Schusterstr. 34, 1. St. — Mainz — Schusterstr. 34, 1. St.

Kein Laden Kein Personal
Kein Schaufenster und Geschäftslugus

dagegen
Größte Auswahl und billigste Preise in

Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzügen
Baletots, Ulster, Raglans, Covercoats, Hosen

Sämtliche Artikel in allen Größen, von den einfachsten bis hochgelegenen Qualitätsstücken.

Möchten Sie genau auf Hausnummer

Mainz Schusterstraße 34, 1. Stock

Erstes und ältestes Spezial-Etagengeschäft.

Achtung!

40 neue Modelle zum Jacquieren für

Damen-, Herren- und Kinderhüte
Umnähen und
Unpressen.

Laden Tele. 2135 Stadthausstr. 7

Jacquier-Anstalt
Ph. Thomas.

Mainz

Achtung!

Hervorragende Neuheit!

Das Herstellungs- und Vertriebsrecht des patentamtlich geschützten überaus praktischen und in jedem Haushalt unentbehrlichen

Dokumentenschrankes Ideal

mit Schreibstisch (D. R. G. M.) (D. R. P. a.)



geschlossen im Gebrauch

für den Regierungsbezirk Wiesbaden habe ich erworben und empfehle mich zur prompten Lieferung desselben. Der Schrank bewahrt jedes Schriftstück wohlgeordnet auf und ist gleichzeitig durch eine verblüffende Einrichtung ein gut brauchbarer Schreibstisch. Schreibfläche ist 90x62 cm. Der Dokumentenschrank „Ideal“ mit Schreibstisch ist ohne jegliche Verpflichtung zu jeder Zeit in meiner Wohnung oder in den Geschäftsräumen der Flörsheimer Zeitung (Dreieck, Karthäuserstr. 6) zu besichtigen. Ein jeder Handwerker, Gewerbetreibende und solche die ihre Papiere im Vertikow oder Kommode aufbewahren, sollten so einen Schrank ihr eigen nennen. Der Preis für einen Schrank mit Tisch aus Eichenholz in gewünschter Tonart gebeizt und lackiert M. 800.— Der gleiche aus Eichenholz M. 850.— Ausführliche Prospekte bitte kostenlos zu verlangen. Alleiniges Herstellungs- und Vertriebsrecht für den Regierungsbezirk Wiesbaden besitzt

Johann Ant. Staab, Schwanheim
Schreinermeister Taunusstr. 13

Lacke und Oelfarben

in bewährter Preisqualität, hochmännlich hergestellt, Leinöl, Fußbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 10